REGIONALE UMSCHAU ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen

Elder Wolfgang Pilz, Deutschland

Gebietssiebziger

n der Umgebung der Stadt, in der ich aufgewachsen bin, gibt es wunderschöne Wälder, die noch heute dem Bild des romantischen deutschen Waldes entsprechen. Er war der Ursprung geheimnisvoller Geschichten und Erzählungen aus alter Zeit. An einer abgelegenen Wasserstelle, die als Siegfrieds Quelle bekannt ist, soll sich eine Begebenheit abgespielt haben, die in der Sagenwelt Mittel- und Nordeuropas bis heute erzählt wird.

Unser Held heißt Siegfried, der in nordischen Ländern als Sigurd bekannt ist.

Dieser junge Mann wird als mutig, stark und abenteuerlustig beschrieben. Sein Ruhm nimmt noch zu, nachdem er einen Drachen mit dem Schwert besiegt hat. Anschließend badet er im Blut des getöteten Ungeheuers, um unverletzlich zu werden. Unglücklicherweise fällt in diesem Augenblick ein Lindenblatt auf seinen Rücken, sodass eine bestimmte Stelle ausgespart bleibt.

Diese ungeschützte Stelle sollte ihm später zum Verhängnis werden. Siegfried wird in eine Intrige zwischen zwei Königinnen verwickelt und soll daraufhin in einem Hinterhalt getötet werden. Während der Jagd wird er von einem Verräter, der die verwundbare Stelle am Rücken kennt, mit einem gezielten Speerwurf – gerade als er sich vornüberbeugt, um aus der Quelle zu trinken – getötet.

Siegfrieds Wagemut gründete sich auf sein Gefühl der Unverletzbarkeit, doch er hatte eine Schwachstelle, die der Gegner kannte und ausnutzte.

Auch wir fühlen uns oft sicher und im Übermut unverletzlich. Doch wenn wir unsere Schwächen nicht erkennen und sie nicht zu Stärken machen, können auch wir überwältigt werden.

Ich lade Sie ein, dem Ratschlag Moronis zu folgen, der uns ermutigt, unsere Schwächen dem Herrn vorzutragen: "Und wenn Menschen zu mir kommen, so zeige ich ihnen ihre Schwäche …, denn wenn sie sich vor mir demütigen und Glauben an mich haben, dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen."

Eine persönliche Eigenwilligkeit, ein unschöner Charakterzug, unsere Neigung aufzubrausen, leicht zum Zorn erregt zu werden, über andere schlecht zu denken und zu reden, sich am Schaden anderer zu freuen, ungerecht und vorschnell zu urteilen - all das macht uns verletzlich und angreifbar. Oft tragen wir Charaktereigenschaften mit uns herum, die sich schon in der Jugend eingebrannt haben und nie bearbeitet wurden. Manchmal sind es die Folgen unbewältigter Erlebnisse aus Kindheit und Jugendjahren, für die wir selbst nicht verantwortlich waren. Was immer der Grund auch sein mag, wir tun gut daran, sie dem Herrn vorzulegen. Er kann uns heilen. Er erwartet von uns, dass wir ein Opfer auf dem Altar ablegen, nicht ein Opfer wie in alten Tagen, sondern einen zerknirschten Geist und ein gebrochenes Herz.



Elder Wolfgang Pilz

Die Worte König Davids im 51. Psalm, Vers 19, verdeutlichen, dass schon das Volk des Alten Testaments verstand, dass Brandopfer alleine nicht ausreichen würden: "Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz."²

Der auferstandene Herr wiederholte diese Aufforderung in der neuen Welt, unmittelbar nachdem er die Abschaffung der Brandopfer verkündet hatte: "Und ihr sollt mir als Opfer ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist darbringen. Und wer mit reuigem Herzen und zerknirschtem Geist zu mir kommt, den werde ich mit Feuer und mit dem Heiligen Geist taufen."³

In diesen Tagen, in denen mein Artikel erscheinen wird, finden überall im Gebiet Europa die Tagungen "Für die Stärke der Jugend", kurz "FSY", statt. Diese Konferenzen sind keine reinen Spaß-Veranstaltungen, sondern dazu bestimmt, zu lernen, wie man sich für göttliche Führung bereitmacht. Damit die Jugendlichen den Schlüssel dazu mit nach Hause nehmen können, werden sie während der Tagung einem Verhaltenskodex folgen, der sich in ihrem Benehmen und sogar in ihrer äußeren Erscheinung widerspiegeln wird. Sie werden herausfinden, wo ihre persönlichen Schwachstellen liegen, um sich vor den Pfeilen des Widersachers effektiv schützen zu können. Sie werden zurückkehren mit dem Wunsch.

die ganze Rüstung Gottes anzulegen, damit keine Stelle ihres geistigen Körpers in Zukunft ungeschützt bleibt.

Freuen wir uns über die Stärke der "Jugend Zions", die inmitten der Strömungen unserer Zeit unbeirrt feststeht.

ANMERKUNGEN

- 1. Ether 12:27
- 2. Psalm 51:19, Einheitsübersetzung 1980
- 3. 3 Nephi 9:20

PANORAMA

Lebendiges Wasser

Oliver M. Bassler

Hoher Rat und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl St. Gallen

St. Gallen (DW): Als Pfahlmotto 2018 ist das "Lebendige Wasser (...) für meine tägliche Entscheidung" gewählt worden. Jesus Christus, als grosses Beispiel, soll die Mitglieder bei ihren täglichen Entscheidungen lenken und leiten und sie motivieren, sich vermehrt vom Heiligen Geist inspirieren zu lassen.

Bei der Amtseinführung der Pfahlpräsidentschaft St. Gallen im Jahr 2016 unter der Leitung von Christian Bolt jun. ging es von Anfang an darum, die Mitglieder des Pfahles mit geistiger Nahrung zu stärken. So wie Jesus Christus selbst sehr häufig in den heiligen Schriften über das lebendige Wasser des Lebens spricht, war es auch der Pfahlpräsidentschaft ein Anliegen, dies während ihrer Amtszeit zu tun und die Mitglieder nicht dürsten zu lassen.

Um diesem Symbol "Lebendiges Wasser" auch eine physische Komponente zu geben, erhalten die Mitglieder des Pfahles St. Gallen jeweils zur Herbstkonferenz eine Wasserflasche mit einer Etikette, auf der das Pfahlmotto des jeweiligen Jahres geschrieben steht. Dies soll im Alltag helfen, das Motto immer wieder vor Augen zu haben. Das Motto, das auf der Etikette aufgedruckt ist, beginnt immer mit: "Lebendiges Wasser".

Im Jahr 2018 wurden die Mitglieder zusätzlich dafür begeistert, ihre Wasserflasche an spezielle Orte mitzunehmen. Daraus entstanden ist ein kleiner Fotowettbewerb. Es ist spannend zu sehen, wie kreativ die Mitglieder des Pfahles St. Gallen waren.

Kluger Rat: **Notvorrat**

Werner Nussbaum

Spezialist für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl Zürich

Rohr (DW): Unter der Leitung des Ältestenkollegiums fand im Gemeindehaus in Aarau am Samstag, dem 13. Januar 2018, eine Notvorratsausstellung statt, die auch von der Bevölkerung beachtet wurde. Rund 50 Interessierte besuchten die Ausstellung.

Das Schweizer Fernsehen SRF 1 strahlte im Januar 2018 eine Sendung zu diesem Thema aus. Der Film "Black out" beschreibt in einem realistischen Szenario, was bei einem längeren und grossräumigen Stromausfall in der Schweiz passieren könnte (Überschwemmungen, Murgänge, Lawinen, verschüttete Zufahrtswege, Stürme, Bergstürze) und wie andere aktuelle Ereignisse schwerwiegende Störungen in der Lebensmittellieferkette verursachen können, zum Beispiel Hamsterkäufe, die durch





Am Matterhorn

In den Schweizer Alpen





In Australien

In Ägypten





Wochenvorrat für eine Person

Stromproduktion per Velo

derartige Naturkatastrophen ausgelöst werden, und deren Folgen.

In der Notvorratsausstellung wurde auf anschauliche Weise gezeigt, wie der Rat des Bundesamtes in die Praxis umgesetzt werden kann. Wenn klein angefangen wird und der Notvorrat beständig aufgebaut wird, bleiben die Kosten im Rahmen. Besonderes Interesse fand bei den Jüngsten ein Gag-Spezialvelo, mit dem durch sportliches Strampeln eine Lampe zum Leuchten gebracht und ein Mixer für feine Smoothies betrieben werden konnte.

Durch informatives Anschauungsmaterial, gute Tipps über Lagerhaltung, Lagermengen pro Person, Haltbarkeit von Lebensmitteln, Auswechslung durch Rotation und so weiter konnten sich die Besucher in diese Thematik vertiefen. Verschiedene Produkte wie Dörrobst, Dörrgemüse, Konfitüren, vor Ort selbstgebackenes Brot und sogar Hightech-Food mit extrem langer Haltbarkeit konnten degustiert werden.

Die Wichtigkeit eines Wasservorrats und dessen Aufbereitung wurden erläutert, und technische Geräte wie Trocken-WC, Notstrom-Aggregate, Campingkocher, Petrollampen, Taschenlampen, Dörrapparate und Getreidemühlen wurden gezeigt. Den Besuchern wurde ans Herz gelegt, einen mit dem Nötigsten gepackten Notrucksack, Schlafsäcke, Decken, Reiseapotheke und nötige Medikamente griffbereit zur Hand zu haben. Unter www.notvorrat.ch sind noch weitere Informationen ersichtlich.

Zeit im Alltag

François Radzik

OTOS VON WERNER NUSSBAUM

Spezialist für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl St. Gallen

Winterthur (DW): "Zeitmanagement auf die Weise des Herrn" war ein interaktiver Vortrag am 22.1.2018, zu dem der Pfahl St. Gallen im Rahmen der Eigenständigkeitsförderung eingeladen hatte.

Etwa 95 Interessierte aus verschiedenen Berufen wurden von Beginn an zur Mitarbeit aktiviert. Sie sollten ihre Erfahrungen äussern und schriftlich auf Arbeitsblättern formulieren. Es zeigte sich schnell, dass das Thema in der Berufswelt in allen Altersstufen höchste Aktualität besitzt und dass die Kunst, Zeit zu planen und Tätigkeiten zu priorisieren, in unserem Alltag eine wichtige Rolle spielt.

Die Mitglieder der Kirche sind in hohem Masse gefordert, ein Gleichgewicht zwischen Familie, Beruf, Kirche und Freunden zu finden. Körperliche und geistige Gesundheit, Hobbys und der Dienst in der Gemeinschaft sollten ihren Platz finden. Das alles unter einen Hut zu bringen, ohne in den Bereich der Überforderung zu driften, erfordert disziplinierte Planung.

Es stellen sich folgende Fragen: Nehme ich mir regelmässig die Zeit, meine Prioritäten zu ordnen und meine Zeit einzuteilen? Wie kann ich meine biorhythmische Veranlagung ausnützen, um effizient zu sein? Nehme ich mir die Zeit für das Gebet, um

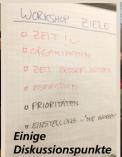
die Unterstützung himmlischer Mächte in Anspruch zu nehmen?

Präsident Dallin H. Oaks' Rat kommt zur Anwendung: "Wir müssen einiges, was gut ist, aufgeben, um etwas anderes zu wählen, was besser oder am besten ist, weil wir dadurch Glauben an den Herrn Jesus Christus entwickeln und unsere Familie stärken."

Dave und Nancy Michels, Absolventen der Harvard Business School und Eltern von vier Kindern im Alter von 8 bis 18 Jahren, moderierten die Veranstaltung mit viel Charme und fachlicher Kompetenz aus ihrer beruflichen Erfahrung in wirtschaftlichen Unternehmen und aus Lehrtätigkeiten an Universitäten.

Eine weitere Veranstaltung ist am 18. November 2018 in Dornbirn (Österreich) geplant. ■







Meilenstein der Kirche in Österreich: Sonderausstellung mit goldenen Platten

Signe Lassl

Öffentlichkeitsbeauftragte für Österreich

St. Pölten (RHS): Das Stadtmuseum zeigte zwischen dem 24. Jänner und dem 8. März 2018 eine Ausstellung, die auf 500 Quadratmetern die Geschichte der Kirche weltweit und im regionalen Raum zum Thema hatte. Anlass einer solchen – in Österreich erstmaligen – Sonderausstellung war das Jubiläum "60 Jahre Mormonen in St. Pölten".

Die Idee zu der außergewöhnlichen Ausstellung kam von Mag. Martina Eigelsreiter, der Leiterin des städtischen Diversitätsteams. Unter der organisatorischen Leitung dieses Teams finden in St. Pölten seit 2015 regelmäßig interreligiöse Treffen und Aktivitäten statt.

Bei der Eröffnungsveranstaltung sprachen Max Nemec, Vizepräsident des österreichischen Kirchenvorstands, und Wolfgang Scholle, regionaler Öffentlichkeitsbeauftragter, Mitglied der St. Pöltner Interreligiösen Plattform und Hauptverantwortlicher für die Ausstellung. Als dritter Sprecher fungierte Heinz Hauptmann, Gemeinderat der Stadt St. Pölten. Er schloss mit einem Zitat aus den Glaubensartikeln, auf die er in der Ausstellung gestoßen war: "Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu sein und allen Menschen Gutes zu tun." Er wies darauf hin, dass die Welt, wenn alle Menschen diesem Leitgedanken folgen würden, eine deutlich bessere wäre.

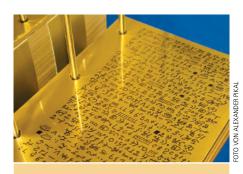
Parallel zur Sonderausstellung wurden auch Arbeiten von Heinrich Lersch, einem Mitglied der Kirche, gezeigt, der seit 1985 als Bildhauer und Bühnenplastiker in Wien tätig ist. Seine ausgestellten Bilder basieren alle auf Gedanken, die ihn während des Studiums der heiligen Schriften bewegt haben. Im Rahmen der sechs-

wöchigen Schau wurden auch zwei öffentliche Vorträge über Familienforschung angeboten.

Für den Aufbau und die Gestaltung der Schautafeln und Vitrinen zeichnete neben dem Hauptverantwortlichen Wolfgang Scholle ein Team von PR-Vertretern verantwortlich. Unterstützt wurde dieses von Ralf Grünke vom Europäischen Büro für Öffentlichkeitsarbeit in Frankfurt. Es gelang, eine beeindruckend echt wirkende Nachbildung der goldenen Platten aus Salt Lake City zu bestellen. Auf diese Weise ließ sich in der Ausstellung die Geschichte der Kirche durch Anschauungsmaterial und eine Vielzahl an Fotos untermalen.

"Soweit wir wissen, gab es noch nie eine Ausstellung über die Kirche in einem städtischen oder staatlichen Museum, die die Kirche organisiert hat", bemerkte René Krywult. Beeindruckt haben ihn auch menschliche Schicksale und die Tatsache, dass die Kirche vor nicht allzu langer Zeit eine verbotene und vom Staat bedrohte Religion war.

Die Qualität und Hochwertigkeit der Ausstellung, die bereits in der ersten Woche 436 Menschen besuchten. wurde auch durch den Stadthistoriker Mag. Thomas Lösch bestätigt. Entsprechend rege war auch das Interesse der lokalen Medien.



Nachbildung der goldenen Platten



(Von links nach rechts:) Max Nemec, Martina Eigelsreiter, Signe Lassl, Heinz Hauptmann, Wolfgang Scholle, René Krywult



Besucher der Ausstellung am **Eröffnungsabend**

Familienforschungsworkshop der FHV

Mirielle Leuzinger

-OTOS VON NICOLE BADER

Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich



Wettingen (DW): Am 25. Januar 2018 wurden die Schwestern unter der fachkundigen Leitung von Therese Leuzinger motiviert, mehr Kenntnisse in der Ahnenforschung zu erlangen, und wurden über die Vorgehensweise belehrt. An der Tafel hing ein grosses Plakat mit einem Ahnen-Rad von neun Generationen der Familien Kamber und Leuzinger – eine beeindruckende Arbeit.

Zuerst wurde die Frage nach der Art und Weise des Suchens von Namen Verstorbener behandelt. Die Schwestern erfuhren, dass in der Schweiz, bis in das Jahr 1875 zurück, im Zivilstandsamt nachgefragt werden kann und dass ein Recht besteht, die Namen von eigenen Vorfahren zu erhalten, trotz Datenschutz.

Werden Angaben gesucht, die weiter zurückliegen, kann die Suche nach Namen in den Kirchenbüchern der Gemeinden oder im Staatsarchiv des jeweiligen Kantons aufgenommen werden. In der Schweiz ist der Heimatort massgebend.

Um sich in den alten Büchern zurechtzufinden, muss man sich mit der alten deutschen Schrift befassen. Mit einem Memory-Spiel und Fragebogen wurde dies geübt. Die Kursteilnehmerinnen erhielten auch Hinweise auf die römischen Zahlen und lateinischen Wörter, die in solchen Urkunden oft vorkommen. Auch die frühere Bezeichnung der Monate wurde erklärt, und eine mehrseitige Wörterliste wurde ausgegeben.

Früher mussten Familienforschungsinteressierte an die Orte reisen, wo
die alten Bücher aufbewahrt wurden.
Heutzutage findet man viele Angaben
im Internet. Auf die Nutzung des Programms FamilySearch wurde hingewiesen. "Die Kirche hat eine der grössten Sammlungen von alten Daten, und
bevor mit der Forschung nach Vorfahren
begonnen wird, schaut man am besten
unter www.familysearch.org nach, ob
jemand diese Linie schon erforscht hat",
lautete der Rat der Referentin.

Die Teilnehmerinnen gingen mit dem Vorsatz nach Hause, vermehrt an ihre Ahnen zu denken und gemäss der Aufforderung in den heiligen Schriften etwas zu tun. ■

Zwei Herzen – ein Geist Konferenz des Pfahles Zürich

Silvia Gardedieu

Spezialistin für Öffentlichkeitsarbeit. Pfahl Zürich

Freiburg i. Br./Zürich (DW): Am 3. und 4. Februar 2018 stand der Pfahl Zürich erneut vor der besonderen Herausforderung, grosse Distanzen zu überbrücken und zwei Länder zu verbinden. Darum wird neben verschiedenen Pfahlversammlungen auch die Pfahlkonferenz auf die Standorte in Freiburg im Breisgau (Deutschland) und Zürich (Schweiz) verteilt.

Auf die Frage, ob sich die Mitglieder auf diese Weise in den beiden Ländern verbunden fühlen und sich diese aufwändige Organisation bewähre, antwortet Pfahlpräsident Markus Blaser: "Der Herr hat den Heiligen in LuB 115 verheissen, dass sie in den Pfählen Zions, in den letzten Tagen, einen besonderen Schutz und Zuflucht finden werden. Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Segnungen und Möglichkeiten eines Pfahles allen Mitgliedern zugänglich sind. Wir haben erfahren, dass auf diese Weise mehr Mitglieder anwesend sein können und dadurch die Nächstenliebe und Einigkeit innerhalb unseres Pfahles erheblich vertieft und gestärkt wird."

Für die Versammlung am Samstagabend in Freiburg waren Redner aus der jüngeren Generation gewählt worden, die durch die Offenheit beeindruckten, mit der sie über persönliche Lebenserfahrungen berichteten. Feinfühlig zeigten sie auf, wie das Leben leichter wird, wenn die Menschen auf den Herrn blicken. Diese Berichte wurden jeweils durch passende Videoclips ergänzt, was ihre Aussagen angenehm vertiefte.

Zu Beginn der Sonntagsversammlung in Zürich lud der Jugendchor mit dem PV-Lied "Er sandte seinen Sohn" den Geist ein. Es folgten Ansprachen, die das Zeugnis stärkten. Die Gastredner, Missionspräsident Christopher Brown und Gebietssiebziger Wolfgang Pilz, luden ihre Gattinnen ein, einige Worte an die Anwesenden zu richten. Durch diese Ansprachen fanden viele Mitglieder, wonach sie suchten: die Verbindung durch den Heiligen Geist, versammelt an einem Zufluchtsort, geschützt vor den Stürmen dieser Welt.



Der Jugendchor bereicherte die Sonntagsversammlung

Wie Steine das eigene Heim verschönern können

Erich Horwath und Christine Visintin

Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich

Wettingen (DW): Am 22. Februar 2018 fand eine kreative FHV-Veranstaltung statt: "LDS-Dekor für Zuhause". Schwer beladen, mit Säcken voller Steine, trafen die Schwestern im Gemeindehaus ein. Nicole Bader von der FHV-Leitung begrüsste die Anwesenden, und Christine Visintin gab einen geistigen Gedanken zum Thema "Steine".

Sie erzählte von den besonderen Steinen, die Jareds Bruder aus dem Fels löste und dem Herrn vorlegte, damit dieser sie zum Leuchten brachte. Die



Eines der entstandenen Werke

Aussage dieser Begebenheit ist sehr bedeutsam und zeigte den Schwestern, dass man mit Lösungsvorschlägen und eigenen Gedanken zu einem Problem vor den Herrn treten soll, wenn man die erwünschten Segnungen erhalten will.

Den praktischen Teil leitete Janine Mösner. Die Schwestern konnten

die von ihnen mitgebrachten Steine, die sie am Meer und an Flüssen und Seen gefunden hatten, bemalen. Auch Bilderrahmen wurden verschönert und Holzwürfel mit Buchstaben versehen, um das eigene Heim zu einem besonders schönen Ort zu machen, wo sich alle wohlfühlen.

Es wurde voller Begeisterung gebastelt und dabei gelacht. Es entstanden wahre Kunstwerke. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz, denn es gab Snacks, die von der FHV-Leiterin, Aurelia Leuzinger, bereitgestellt wurden.



STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Volleyball-Turnier im Pfahl Bern

Bruno von Allmen

Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl Bern



Mannschaften des Volleyballturniers

In Aktion



Burgdorf (DW): Unter der Leitung von Bischof Adrian von Allmen kamen am 24. Februar 2018 in der alten Schützenmatthalle in Burgdorf die Volleyballer des Pfahles Bern zusammen. Die 18 Mannschaften setzten sich zusammen aus 12 Erwachsenen-Teams und 6 Junior-Mannschaften. Gespielt wurde in Mixed Teams mit mindestens zwei Frauen pro Mannschaft.

Die Gruppenspiele auf Zeit wurden äusserst fair gespielt, wenn man bedenkt, dass sie ohne Schiedsrichter durchgeführt wurden. Ein Spiel dauerte zwölf Minuten.

Nach fünfzehn Gruppenspielen begannen um 17:00 Uhr die

Platzierungsspiele, und danach wurden die Halbfinals und die Finalspiele ausgetragen.

Bei den Erwachsenen setzten sich dieses Jahr die "Zollihoppers" vor "Pratteln" und den "Thuner Beachparasiten" durch. Bei den Junioren und Juniorinnen wurde das Finale als Derby zwischen den zwei Burgdorfer Teams ausgefochten. Der Sieg ging an das Team "Emmentaler Eidgenoss" vor dem Team "Emmentaler höhlengereift" und den "JD Solothurn".

Die Mannschaften hatten alle viel Spass, und das Motto "Mitmachen kommt vor dem Rang" bewahrheitete sich auch dieses Mal. ■

Junge Damen – der Herr stärkt euch

Gerlinde Merl

Gemeinde Linz, Pfahl Salzburg

Wenn ich auf die vergangenen Jahre als Leiterin der Jungen Damen im Pfahl zurückblicke, kann ich mit Mosia 24:12-15 wirklich aus tiefstem Herzen sagen: "Ja, der Herr stärkte mich in meiner Aufgabe!" Die Jungen Damen sind mir sehr ans Herz gewachsen! Ich durfte mit ihnen geistige Erlebnisse teilen, über ihre Talente und Fähigkeiten staunen, mit ihnen lachen und ihre "Lasten" und Herausforderungen kennenlernen.

Es war ein Vorrecht, sie in dieser Zeit ihrer Entwicklung ein Stück des Weges zu begleiten, und es ist mein Bedürfnis, "meinen" und auch allen anderen Jungen Damen Zeugnis zu geben.

Präsident Monson sagte: "Der Wert einer Seele besteht darin, dass sie fähig ist, wie Gott zu werden!" Jeden Sonntag beginnt ihr euren Klassenunterricht, indem ihr den Leitgedanken der Jungen Damen aufsagt: "Wir sind Töchter unseres himmlischen Vaters, der uns liebt und den wir lieben." – Wisst ihr schon in eurem Herzen, dass das wahr ist? Falls ihr davon noch kein Zeugnis habt, fleht den Vater im Himmel an, dass er euch dies durch den Heiligen Geist bestätigen möge.

Ihr wachst in einer Zeit auf, in der man euch glauben machen will, dass euer Wert von dem abhängt, was andere über euch denken – von der Anzahl der "Likes", der "Flammen" oder der "Followers" in diversen sozialen Netzwerken. Aber das stimmt nicht! Präsident Uchtdorf hat bei der Schwesternkonferenz gesagt: "Liebe Schwestern, warum sollten Sie Ihr Glück einem



Gerlinde Merl mit ihrer Ratgeberin Helen Kellner-Steinmetz

einzelnen oder auch einer Gruppe von Menschen überlassen, die sich herzlich wenig aus Ihnen oder Ihrem Glück machen? Falls Sie sich Gedanken machen, was andere wohl über Sie sagen, darf ich Sie an etwas erinnern, was da hilft? Denken Sie daran, wer Sie sind! Denken Sie daran, dass Sie dem Königshaus des Gottesreichs entstammen und Töchter himmlischer Eltern sind, die über das ganze Weltall herrschen. Sie tragen geistig das Erbgut Gottes in sich. ... Die Worte anderer sind bedeutungslos im Vergleich zu dem, was Gott über Sie gesagt hat. Sie sind sein kostbares Kind. Er liebt Sie."

Ein Zeugnis von dieser Wahrheit, vom Wert einer ewigen Seele göttlichen Ursprungs, wird sich auf jeden Bereich eures Lebens auswirken und wird euch ein Anker sein. Zu wissen. dass ich eine geliebte Geisttochter Gottes bin, ist mir persönlich ein Anker!

Diese Kirche ist wahr. In meiner Kindheit lief eine Ouizshow im Fernsehen, die "1, 2 oder 3" hieß. Es wurde immer eine Frage gestellt, und die Kinder in der Show durften zwischen drei blinkenden Feldern am Boden so lange umherspringen, bis eine

gewisse Zeit abgelaufen war. Dann mussten sie sich für ein Antwortfeld entscheiden, auf dem sie schließlich stehenbleiben wollten. Was dann folgte, war der Spruch: "Ob ihr Recht habt oder nicht, sagt euch gleich das Licht!"

Das Licht des wiederhergestellten Evangeliums in dieser Kirche leuchtet! Es ist wirklich die Kirche von Jesus Christus. Durch das wiedergebrachte Priestertum können wir alle Bündnisse schließen, um wieder bei unserem himmlischen Vater leben zu können!

Die Nachfolge Jesu Christi bringt Freude und verändert uns, weil wir durch unser Dienen Jesus kennenlernen. Die Opfer, die ihr bringt (zum Beispiel fürs Seminar aufzustehen), heiligen euch. Ihr müsst zwar keinen Handkarren mehr über die Prärie ziehen, aber den gleichen Glauben wie die Pioniere aufbringen. Schreckt nicht davor zurück, habt Mut, denn der Herr wird euch stärken! Das ist mein Zeugnis. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org www.kirche-jesu-christi.at www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die Regionale Umschau Deutschland und die Regionale Umschau Österreich – Schweiz werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter "Nachrichten" eingefügt: Regionale Umschau.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de www.presse-mormonen.at www.presse-mormonen.ch

Impressum Regionale Umschau

Leitende Redakteurin:

Heidi Hopf (HH), hopf.heidi@gmail.com

Redaktion Deutschland Nord:

Marianne Dannenberg (MD), Lindenstr. 1, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg und Hannover

Redaktion Deutschland Süd:

Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:

Regina H. Schaunig (RHS), Pirk 7, 9132 Gallizien, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:

Manfred Abderhalden (MA), Grosswiesstrasse 7, 9313 Muolen, Schweiz; redaktion@ldschurch.ch; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die Regionale Umschau sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.